

In München haben 417 000 Pendler ihren Arbeitsplatz

Eine Auswertung von Daten der
Arbeitsverwaltung

Jahrzehntelang galten räumlich gliederbare Daten über Pendler als ebenso nachgefragt wie rar und schwer zu beschaffen. Das lag daran, dass sie umfassend nur anlässlich von Volkszählungen erhoben und aufbereitet wurden. Da die Zahlen stabil sind und sich plausible Entwicklungen ablesen lassen, präsentieren wir nun die seit einigen Jahren von der amtlichen Arbeitsverwaltung (heute Bundesagentur für Arbeit) zur Verfügung gestellten Informationen, über Wohn- und Arbeitsort sozialversicherungspflichtig Beschäftigter.

Hieraus wird bereits eine der wesentlichen Einschränkungen dieser Datenquelle ersichtlich mit der wir aber wegen fehlender anderer Daten und unter Berücksichtigung klarer Definitionen leben müssen. Anders als beim traditionellen Zensus erhalten wir nämlich

- keine Feststellung von Tagespendlern, das sind Personen die täglich den Weg zur Arbeitsstätte zurücklegen, sondern alle, die in München arbeiten und anderswo ihren Hauptwohnsitz haben,
- keine Pendler, die nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen wie Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, sowie geringfügig Beschäftigte,
- keine Möglichkeit nach Verkehrsmittel, Zeitaufwand und anderen Merkmalen zu differenzieren,
- keine sogenannten Ausbildungspendler wie Schüler und Studenten.

Diese Nachteile mildernd und unter Beachtung, dass es mit dem klassischen Pendlerbegriff vergangener Zählungen wohl zu Ende ist, können wir aber unter den gegebenen Voraussetzungen

- regelmäßig über (Berufs-)Pendler-Daten verfügen. Dadurch lassen sich
- Zeitreihen aufbauen, die uns neue Analyse-möglichkeiten eröffnen und vor allem erhebliche
- Mittel einsparen, die bei der ursprünglichen Erhebungsmethode erforderlich waren.

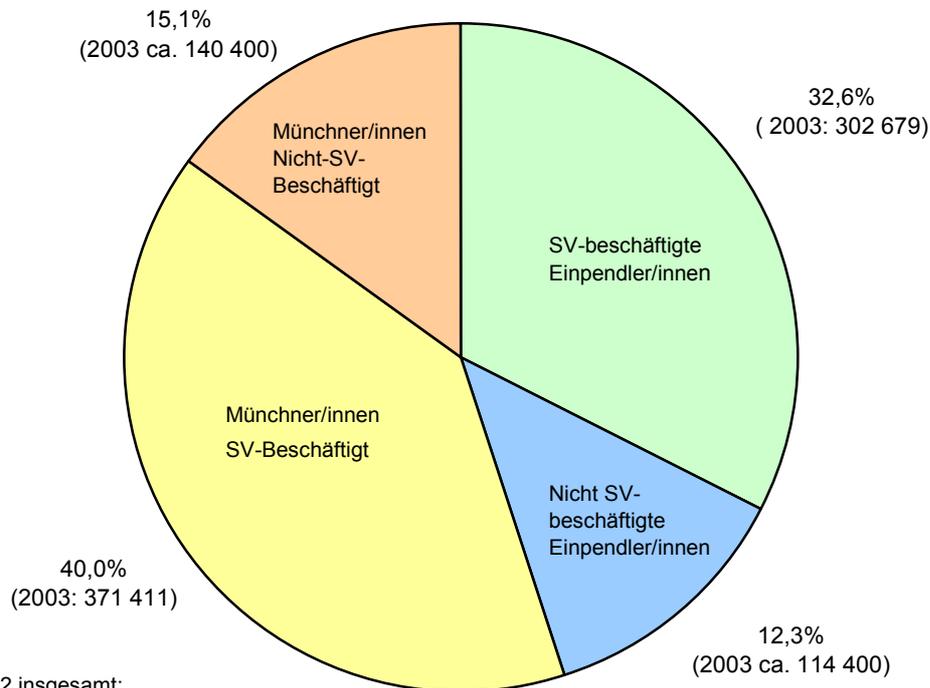
Gut zwei Drittel aller Erwerbstätigen sind sozialversicherungspflichtig. Demnach ist in 2003 von insgesamt 417 000 Einpendlern und 150 000 Auspendlern auszugehen.

Zur **Einschätzung des tatsächlichen Pendler-austausches** und/oder der wechselseitigen sozioökonomischen Abhängigkeit von Kernstadt und Einzugsbereich/Umland wird zunächst eine Hochrechnung der sozialversicherungspflichtigen (SV) Pendler auf die Gesamtzahl der in München arbeitenden und anderswo wohnenden Personen versucht (s. Grafik 1, S. 2). Wir nehmen an, dass die Verteilung der erwerbstätigen Münchner (jüngste Daten zur Erwerbstätigkeit für 2002 verfügbar) auf die Gruppen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten und nicht SV-Beschäftigten bei dem in der Stadt wohnenden Teil ähnlich ist wie bei den Auswärtigen. Dann lassen sich die Daten der Arbeitsverwaltung (SV-Beschäftigte Einpendler/Auspendler/am Wohnort) auf die amtlich geschätzte Anzahl der Erwerbstätigen anteilig hochrechnen. Für das Jahr 2003 ergibt sich damit eine Berufseinpendlerzahl von 417 000; das heißt, die SV-Pendlerströme bilden 73 % des gesamten Pendleraufkommens ab.

Zum letzten verfügbaren Berichtsstand, in der Jahresmitte 2003 hatten 302 679 SV-Beschäftigte ihren Wohnsitz außerhalb Münchens, somit einen Arbeitsweg – täglich, wöchentlich, monatlich – der sie über die Stadtgrenze führte und zählte dementsprechend zu den Einpendlern. Dem steht ein Strom von 108 448 Auspendlern gegenüber, das sind SV-Beschäftigte, die in München wohnen, ihren Arbeitsplatz jedoch in einer anderen Gemeinde haben. Der Saldo aus den beiden Größen von 194 231 steht sowohl als Maß für den sozioökonomischen Bedeutungsüberschuss als auch die Verflechtung und wechselseitige Abhängigkeit der Millionenstadt München vor allem im Rahmen des regionalen Arbeitsmarkts aber auch darüber hinaus. Die (Pendel)-Wanderungsbewegung der Beschäftigten ist nach den jüngsten verfügbaren Zahlen in beiden Richtungen leicht rückläufig. So sank die Einpendlerzahl von ihrem Höchststand im Jahr 2002 (309 211) im Verlauf eines Jahres um 6 532 (2 %). Ebenfalls um 2 % (1 952) ging im selben Zeitraum die Auspendlerzahl zurück. Auch die **kurz vor Redaktionsschluss eingegangenen Eckdaten des Jahres 2004** bestätigen diesen Trend. Die noch schwächelnde Konjunktur dürfte dafür verantwortlich sein, dass die Einpendlerzahl im vergangenen Jahr erneut, allerdings nur noch um 1 % auf 299 810 sank. Die Auspendlerzahl stabilisiert sich mit aktuellen 108 113.

Grafik 1

Die Zusammensetzung der Erwerbstätigen



Erwerbstätige 2002 insgesamt:
929 600

Statistisches Amt München

6 von 10 Berufspendlern sind Männer, Frauen holen auf.

9 von 10 Einpendlern kommen aus Bayern, 56 % aus dem Münchner Umland.

Die Männer sind mit 59 % der Einpendler und 61 Prozent der Auspendler in der Überzahl (siehe Tabelle 1, S. 4). Allerdings bewegt sich das **Geschlechterverhältnis bei den Einpendlern** langsam aber stetig in Richtung Ausgleich und hat sich zwischen 1999 und 2003, also im Verlauf von nur vier Jahren, um zwei Prozentpunkte zugunsten der Frauen verschoben. Die Frauenquote bei den Auspendlern ist dagegen im Berichtszeitraum relativ stabil geblieben. Etwa neun von zehn Einpendlern (263 357 bzw. 87 %) hatten ihren Heimatwohnsitz in Bayern, der Rest ist in anderen Bundesländern (37 213 bzw. 12 %) und im Ausland beheimatet (2 109 bzw. 1 %). Bei den Auspendlern führt der Weg zum Arbeitsplatz relativ öfter über die bayerische Landesgrenze. 18 000 Münchner, das sind 16 % aller Auspendler sind außerhalb Bayerns beschäftigt.

Besonders eng ist die **Pendlerverflechtung Münchens mit seinem Umland** (8 Landkreise der Planungsregion 14). 168 741 SV-Beschäftigte kamen aus einem der München umgebenden acht Landkreise, das sind knapp 56 % der Berufseinpendler und dieser Anteil hat sich seit 1999

(Daten des zur Verfügung stehenden Zeitraums) nicht geändert. Die Frauenquote der Umlandeinpendler beträgt 44 %. Das sind zweieinhalb Prozentpunkte mehr als beim vergleichbaren bayerischen und dreieinhalb mehr als beim Frauenanteil der gesamten Einpendlerwanderung. Noch höher ist die Frauenquote an den Einpendlern aus dem Landkreis München und liegt hier bei 48 %.

Weil weibliche Berufstätige häufig zusätzlich mit Familienpflichten belastet sind, steigt der Frauenanteil an den Berufseinpendlern mit sinkender Distanz von Wohn- zum Arbeitsort. Die Umlandquote der Auspendler liegt mit 71 % deutlich höher als die der Einpendler und ist im Berichtszeitraum um einen Prozentpunkt zurückgegangen. Insgesamt pendeln 77 396 (in 2003) Münchner (SV-Beschäftigte) zur Arbeit ins Umland, so dass sich aus der Sicht Münchens ein Einpendlerüberschuss von 91 345 ergibt. Der Frauensaldo beträgt 43 263 und liegt damit um rund 5 000 unter dem der Männer.

Mit dem Landkreis München besteht der mit Abstand intensivste Pendleraustausch. Der Saldo ist mit 53 000 Ein- und 52 000 Auspendlern nahezu ausgeglichen. Auch die Verflechtung mit den Kreisen Fürstfeldbruck (36 000 Ein- und Auspendler) und Dachau (26 000) ist sehr eng.

Geht es um die Pendlerbeziehungen mit den **Umlandkreisen im Einzelnen**, wird die Reihenfolge klar vom Landkreis München dominiert, der die Stadt weitgehend umgibt. Knapp 53 000 Personen (48 % weiblich) haben dementsprechend einen ebenso kurzen (Einpendler-)Weg wie die etwa 52 000 Auspendler (42 % weiblich) in die Arbeitsstätten des Münchner Landkreises. Das heißt, es sind 105 000 SV-Beschäftigte – in diesem Falle mit größter Wahrscheinlichkeit täglich – in beiden Richtungen unterwegs zur Arbeit. Die Verflechtung ist sehr intensiv und eng. Jeder sechste Einpendler (17,5%) und annähernd die Hälfte (47,8 %) der Auspendler haben eine der Gemeinden des Landkreises zur Herkunft oder zum Ziel. Bei insgesamt nur leichtem Einpendlerüberschuss aus der Sicht der Stadt (+1 000) errechnet sich bei den Männern ein Defizit – das einzige auf Landkreisebene – denn in 2003 sind 2 800 SV-Beschäftigte Münchner Männer mehr im Landkreis tätig gewesen als dort wohnhafte einen Arbeitsplatz in München aufsuchten. Durch den Saldo bei den Frauen (+3 800) wird dieser Verlust allerdings mehr als kompensiert.

Vom **Pendler volumen** (Einpendler plus Auspendler) her liegt der Landkreis Fürstenfeldbruck mit 36 000 Bewegungen auf Rang 2, gefolgt von den Kreisen Dachau (26 000 Ein- und Auspendler) Freising (23 000), Ebersberg (21 000) und Starnberg (18 000). Jeweils mit deutlichem Abstand am Ende der Reihung finden sich die Landkreise Erding (12 000) und Landsberg/Lech (6 000). Diese beiden, die nicht unmittelbar an die Stadt grenzen und auch nicht über vergleichbar stadtnahe, einwohnerstarke Gemeinden wie die Kreise München, Dachau und Fürstenfeldbruck verfügen, liegen bei der Reihung nach Ein- und Auspendlern auf den letzten Plätzen. Anders der Landkreis Freising, der mit 15 000 Einpendlern Fünfter der acht Landkreise ist, mit knapp 8 000 Auspendlern nach dem Kreis München aber an zweiter Stelle steht. Im Hinblick auf den Pendlersaldo ragt im übrigen Fürstenfeldbruck heraus: Die Gemeinden dieses Kreises geben 27 000 SV-Beschäftigte mehr an die Landeshauptstadt ab als sie von dort erhalten, und zwar 15 000 Männer und 12 000 Frauen (s. Tabelle 1, S. 4).

7,5 % Einpendlerzuwachs in den vergangenen fünf Jahren, Auspendlerzahl stagniert bei regional sehr unterschiedlicher Entwicklung. Der Verflechtungsbereich wird größer: Die höchsten Einpendler-Zuwachsraten zeigen Stadt (+ 29 %) und Kreis Augsburg (+ 21 %), die Kreise Garmisch-Partenkirchen (+ 27%), Aichach-Friedberg (+ 21 %), Landshut (+ 18 %) und Stadt Landshut (+ 18 %). Mehr Auspendler in die Kreise Ebersberg (+ 18 %), Freising (+ 16 %), Weilheim-Schongau (+ 39 %), Pfaffenhofen/Ilm (+ 31 %) und Stadt Augsburg (+ 30 %).

Die **verfügbare Zeitreihe** (s. Tabelle 2, S. 5 und Grafik 2, S. 6) lässt bei Ein- und Auspendlern zwischen 1999 und 2002 zahlenmäßig insgesamt eine ansteigende Entwicklung erkennen. Vermutlich im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Situation nehmen die Zahlen dann aber ab 2002 ab. Es bleibt dennoch gegenüber 1999 bei einem nennenswerten Zuwachs in Höhe von 7,5 % bei den Einpendlern, während der Zugewinn der Auspendler mit 0,4 % nicht ins Gewicht fällt. Differenziert man nach dem Geschlecht wird ein stark überproportionaler Zuwachs einpendelnder Frauen sichtbar. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre legten diese um gut 15 000 oder 14 % auf aktuelle 123 413 zu, während die Männer nur knapp 6 000 entsprechend 3,5 % hinzugewannen und bei der Marke von 176 397 stehen. Im selben Zeitraum hat sich der Auspendlerbestand geschlechtsspezifisch kaum geändert: Männer +600, Frauen -200.

Zunächst auf der Basis ausgewählter Landkreise und kreisfreier Städte im näheren Einzugsbereich der Landeshauptstadt, wird im Folgenden gezeigt, dass regional höchst unterschiedliche Entwicklungen stattfanden 1).

So ist das Aufkommen SV-beschäftigter **Einpendler** aus allen Landkreisen der Region 14 (Umland) gewachsen, bei den Kreisen Freising (+11%), Erding (+15%) und Landsberg am Lech (+17%) aber überdurchschnittlich bei Betrachtung des prozentualen Zugewinns. Da Letztere, wie oben schon beschrieben die wenigsten München-Pendler melden, dürften hier noch weitere Potentiale erschließbar sein. Nach absoluten Zahlen ist allerdings auch für die bisher bereits pendlerstarken Landkreise zum Teil ein deutliches Plus zu verzeichnen. München legt 3 593 (7 %) zu, Dachau 1 362 (6 %), Ebersberg 892 (6 %) und Starnberg 862 (7 %). Mit einem Zuwachs von 2 % (535) verzeichnet Fürstenfeldbruck, der nach dem Münchner Landkreis zweitwichtigste Austauschpartner, die geringste Entwicklung auf diesem räumlichen Niveau (s. o.).

Innerhalb von nur vier Jahren beträchtlich zugenommen haben die Einpendlerströme aus der Stadt Augsburg (+1 455 bzw. 29 %) und dem gleichnamigen Kreis (+649 bzw. 21 %). Dieselbe Entwicklung hat der Landkreis Aichach-Friedberg mitgemacht, der im Nordwesten an die Kreise Fürstenfeldbruck und Dachau grenzt. Er gab in 2003 mit 4 770 ebenfalls 21 % mehr Pendler nach München ab als in 1999. Die Ausdehnung des näheren Pendlereinzugsbereichs der Landeshauptstadt und die damit zusammenhängende, zunehmende Verflechtung machen demnach keineswegs an den Grenzen der Planungsregion halt, sondern zielen besonders auf die benachbarten Städte und deren Umland.

1) Verglichen werden die Daten 1999/2003, denn die Datenaufbereitung war abgeschlossen als die Ergebnisse 2004 eintrafen.

Die SV - beschäftigten Pendler/innen Münchens aus/in den/die Landkreise(n) des Umlands

(Stand: Juni 2003)

Tabelle 1

Kreis / Gebiet	Einpender/innen		Auspender/innen		Pendlersaldo		
	Insgesamt	in % aller Einpender/innen	Insgesamt	in % aller Auspender/innen	männlich	weiblich	zusammen
Umland	168 741	55,7	77 396	71,4	48 235	43 263	91 345 ¹⁾
davon Lkr. Dachau	22 678	7,5	2 858	2,6	11 871	7 949	19 820
Lkr. Ebersberg	16 594	5,5	4 092	3,8	6 578	5 924	12 502
Lkr. Erding	10 891	3,6	956	0,9	5 763	4 244	9 935 ¹⁾
Lkr. Freising	14 814	4,9	7 801	7,2	4 391	2 680	7 013 ¹⁾
Lkr. Fürstenfeldbruck	31 430	10,4	4 551	4,2	14 639	12 263	26 879 ¹⁾
Lkr. Landsberg a. Lech	5 863	1,9	466	0,4	3 204	2 193	5 397
Lkr. München	52 868	17,5	51 836	47,8	-2 791	3 823	1 032
Lkr. Starnberg	13 603	4,5	4 836	4,5	4 580	4 187	8 767
Bayern	263 357	87,0	90 590	83,5	98 650	74 117	172 767
Insgesamt	302 679	100,0	108 448	100,0	113 183	81 048	194 231

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (<http://www.arbeitsagentur.de>).

1) Da für manche Gemeinden Angaben zur Anzahl der männlichen und weiblichen Auspender fehlen, weicht die Summe aus Pendlersaldo männlich und weiblich vom gesamten Pendlersaldo ab. Das gesamte Pendlersaldo (Pendlersaldo zusammen) bildet den korrekten Wert ab.

Statistisches Amt München

Pendlerstatistik 1999 - 2003

Tabelle 2

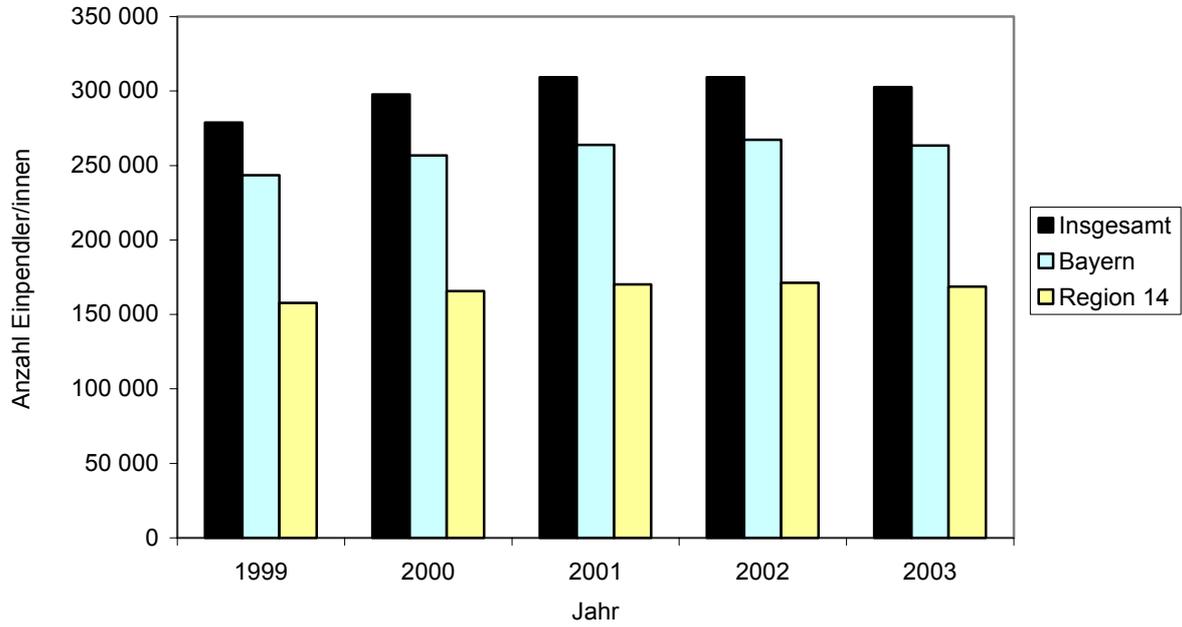
Bezeichnung	1999		2000		2001		2002		2003	
	insgesamt	darunter Frauen								
Einpendler/innen darunter aus	278 849	108 382	297 777	118 370	309 187	124 351	309 211	125 361	302 679	123 603
Bayern	243 505	96 784	256 754	104 371	263 833	108 618	267 174	110 762	263 357	109 948
Region 14	157 839	67 628	165 746	71 829	170 167	74 424	171 340	75 328	168 741	74 616
Auspendler/innen darunter aus	107 713	42 549	105 743	40 668	110 739	42 615	110 400	42 748	108 448	42 555
Bayern	91 256	36 135	89 033	34 323	92 147	35 535	92 580	36 082	90 590	35 831
Region 14	77 681	31 567	75 371	29 821	78 294	31 023	79 117	31 552	77 396	31 353

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (<http://www.arbeitsagentur.de>).

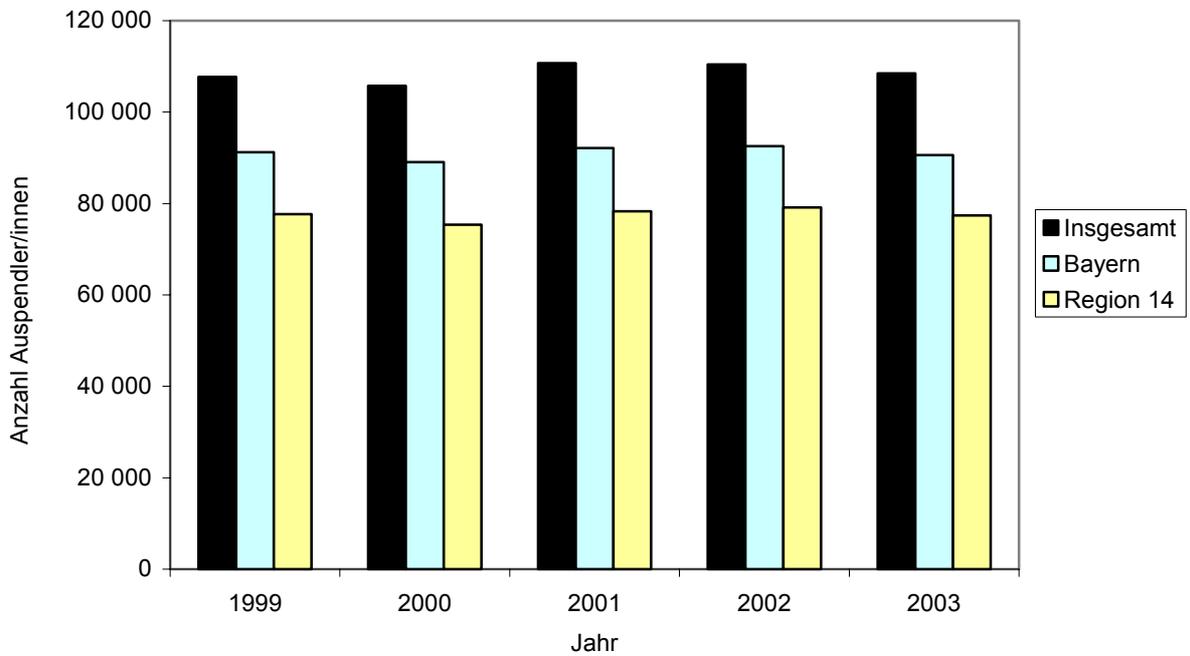
Statistisches Amt München

Grafik 2

Einpendler/innen nach München



Auspender/innen aus München



Statistisches Amt München

Hierfür sprechen die überdurchschnittlichen Zuwachsraten der Kreise Garmisch-Partenkirchen (27 %), Landshut (18 %) Weilheim-Schongau, Miesbach (11 %) und Rosenheim (10 %), sowie der Städte Landshut (17 %) und Rosenheim (10 %). Der Tabelle 3, S. 8, sind weitere Einzelheiten zu entnehmen.

Anders als zwischen 2002 und 2003, als die **Auspendlerzahl** um rund 2 000 (1,8 %) abnahm, hat sich die Entwicklung im vergangenen Jahr 2004 stabilisiert. Die Zahl ist nur noch marginal (300 bzw. -0,3 %) zurückgegangen.

Im Zusammenhang mit der ebenfalls reduzierten Verlustquote bei den Einpendlern (s. o.) ist das möglicherweise ein Indiz für gestoppte wirtschaftliche Talfahrt.

Zwischen 1999 und 2003 (Berichtszeitraum) verbleibt insgesamt ein kleines Plus von 735 Auspendlern. Regional hat sich die Bedeutung auswärtiger Jobs für Münchner jedoch im selben Zeitraum sehr differenziert entwickelt. Zunächst in den Kreisen des Münchener Umlands: Um fast 18 Prozent nahm die Anzahl der Münchner SV-Beschäftigten zu, die in den Landkreis Ebersberg zum Arbeitsplatz pendelten und eine 16-prozentige Zuwachsrate verzeichnete der Kreis Freising (+1 077). Auch der Kreis Dachau (15 % bzw. +381) zeigt relevanten Auspendlerzuwachs, während die Landkreise Erding und Starnberg (jeweils rd. 7 %) nicht vergleichbar zulegen konnten.

Die verhältnismäßig hohe Auspendlerzahl in den Landkreis Fürstenfeldbruck (4 550) blieb in der Beobachtungszeit konstant, dagegen arbeiteten in 2003 geringfügig weniger SV-Beschäftigte Münchner im Landkreis Landsberg am Lech. Wegen der unvergleichlichen Größenordnung seiner Pendlerzahl kann München als Sonderfall im Oktett der Umlandkreise gelten. Er hat aber auch absolut und relativ am meisten Pendlerarbeitsplätze für Münchner Bürger verloren, nämlich 2 700, entsprechend einem Rückgang von 5 % zwischen 1999 und 2003. Im Übrigen kann der Statistiker keine Regeln für Auspendlergewinne bzw. -verluste erkennen. Die Distanz zur Millionenstadt scheint jedenfalls keinen Einfluss zu haben, denn die größten Zu- wie Abnahmeraten werden gleichermaßen bei eher peripher gelegenen Räumen vorgefunden. So verlieren knapp 200 Münchner ihre Arbeitsplätze in den Kreisen Augsburg, Aichach-Friedberg, Garmisch-Partenkirchen und Neuburg-Schrobenhausen, 600 dagegen fanden Jobs in Weilheim-Schongau, Pfaffenhofen an der Ilm und Augsburg Stadt (s. Tabelle 4, S. 9).

Enormer Pendleraustausch Münchens mit den Nachbargemeinden. Weitere Verdichtung besteht bei Ein- und Auspendlern in der Regel entlang der Hauptverkehrs-Trassen.

Bevor auf die gemeindeweise Verteilung der SV-beschäftigten Einpendler/Auspendler im Einzelnen eingegangen wird, können anhand der thematischen Karten 1 und 2 (s. S. 10, 11) **räumliche Muster und Strukturen** gezeigt werden. Eingetragen sind, neben den Gemeinde- und Landkreisgrenzen (rot), zur Orientierung ausgewählte Ortsnamen sowie die (S)-Bahnlinien und Autobahntrassen (beides schematisch).

Wie im Folgenden im Einzelnen gezeigt, gleichen sich die Darstellungen für Ein- und Auspendler strukturell in wesentlichen Merkmalen. Mit einer Ausnahme: Das Einzugsgebiet der Einpendler reicht in allen Himmelsrichtungen deutlich über das der Auspendler hinaus.

Die verwendete Kartengrundlage (weiß sind Forsten und Seen) mit der Landeshauptstadt im Zentrum eines Ausschnitts mit einem Radius von ca. 50 bis 60 Kilometer Luftlinie, zeigt eine starke Ein- und Auspendlerhäufung im überwiegenden Teil der ringförmig an die Stadt angelagerten Gemeinden und deren unmittelbaren Nachbarn. Hier haben wir es mit den Stadtrandgemeinden des Münchner Landkreises wie Unterhaching, Taufkirchen, Ottobrunn, Haar, Vaterstetten und der Kreise Fürstenfeldbruck mit Germering, Olching, Puchheim, Gröbenzell sowie Dachau mit Karlsfeld und der Stadt Dachau zu tun.

Im Südwesten und noch deutlicher im Nordosten Münchens reichen Verdichtungsachsen – wiederum bei Ein- und Auspendlern gleichermaßen – über diesen Ring hinaus ins Hinterland. Die eine führt über Gauting, Starnberg, Tutzing bis Weilheim, die andere von Schleißheim über Eching, Neufahrn nach Freising und weiter durch Moosburg bis Landshut.

Minder intensiv aber nicht zu übersehen hebt sich farblich auch eine Südostzone ab, die Ottobrunn, Feldkirchen, Aibling und Rosenheim verbindet. Im Nordwesten existiert mit Augsburg und Teilen des Landkreises Aichach-Friedberg ein „Trabant“, der durch einen Korridor geringerer Intensität von den Verdichtungen um Olching und Fürstenfeldbruck getrennt wird. Entlang der S-Bahntrassen liegen darüber hinaus fast nur noch Gemeinden mit der Einfärbung für obere Pendlergrößenklassen. Auch diese Aussage steht für beide Pendlerrichtungen.

In Verbindung mit anderen Voraussetzungen gehört sicherlich die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes zu den bestimmenden Einflussgrößen für die Wahl des Wohnorts und – optimal – Arbeitsortes. Insofern sind die Pendlerverdichtungen der beschriebenen Zonen nachvollziehbar, denn sie sind sämtlich mit S-Bahn oder Autobahn, teilweise mit beiden Verkehrsträgern erschlossen.

Nur noch zwischen den radialen Hauptverkehrsachsen/Trassen gibt es im Erschließungsbereich der S-Bahnen wenige Gemeinden die nicht den beiden dunklen Kategorien der grünen/blauen Farbpalette angehören.

Einpendler/innen im Vergleich 1999 zu 2003

Gemeinde- schlüssel	Landkreis/krrfr. Stadt	Einpendler/innen insgesamt			Männer			Frauen			
		2003	1999	Differenz		2003		2003		Differenz geg. 1999	
				absolut	in %	absolut ¹⁾	in %	absolut ¹⁾	in %		
09761	Augsburg, Stadt	6 490	5 035	1 455	28,9	3 833	59,1	2 657	40,9	690	765
09180	Garmisch-Partenkirchen	1 749	1 381	368	26,6	1 053	60,2	682	39,0	209	145
09772	Augsburg	3 705	3 056	649	21,2	2 372	64,0	1 319	35,6	296	339
09771	Aichach-Friedberg	4 770	3 956	814	20,6	3 079	64,5	1 683	35,3	426	380
09274	Landshut	3 302	2 794	508	18,2	2 216	67,1	1 073	32,5	249	246
09261	Landshut, Stadt	1 731	1 475	256	17,4	1 069	61,8	662	38,2	112	144
09181	Landsberg a. Lech	5 863	5 022	841	16,7	3 519	60,0	2 344	40,0	468	373
09177	Erding	10 891	9 495	1 396	14,7	6 345	58,3	4 546	41,7	541	855
09273	Kelheim	1 912	1 709	203	11,9	1 388	72,6	524	27,4	85	118
09190	Weilheim-Schongau	4 229	3 789	440	11,6	2 618	61,9	1 611	38,1	150	290
09173	Bad Tölz-Wolfratshausen	6 348	5 730	618	10,8	3 730	58,8	2 618	41,2	237	381
09178	Freising	14 814	13 393	1 421	10,6	8 958	60,5	5 856	39,5	686	735
09182	Miesbach	5 518	4 992	526	10,5	3 275	59,4	2 243	40,6	205	321
09187	Rosenheim	7 215	6 574	641	9,8	4 572	63,4	2 641	36,6	305	334
09163	Rosenheim, Stadt	1 966	1 794	172	9,6	1 149	58,4	817	41,6	51	121
09186	Pfaffenhofen a.d. Ilm	7 760	7 202	558	7,7	5 053	65,1	2 707	34,9	312	246
09184	München	52 868	49 275	3 593	7,3	27 507	52,0	25 361	48,0	1 145	2 448
09183	Mühldorf a. Inn	4 225	3 950	275	7,0	2 698	63,9	1 527	36,1	111	164
09188	Starnberg	13 603	12 741	862	6,8	7 572	55,7	6 031	44,3	258	604
09185	Neuburg-Schrobenhausen	1 157	1 086	71	6,5	765	66,1	386	33,4	33	32
09174	Dachau	22 678	21 316	1 362	6,4	13 624	60,1	9 054	39,9	594	768
09175	Ebersberg	16 594	15 702	892	5,7	9 187	55,4	7 407	44,6	322	570
09179	Fürstenfeldbruck	31 430	30 895	535	1,7	17 413	55,4	14 017	44,6	-100	635

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (<http://www.arbeitsagentur.de>).

1) Da aufgrund des Datenschutzes für kleinere Gemeinden Angaben zur Anzahl der männlichen und weiblichen Einpendler fehlen, weicht für einige Landkreise die Summe aus den männlichen und weiblichen Einpendler von den Einpendler/innen insgesamt ab. Statistisches Amt München

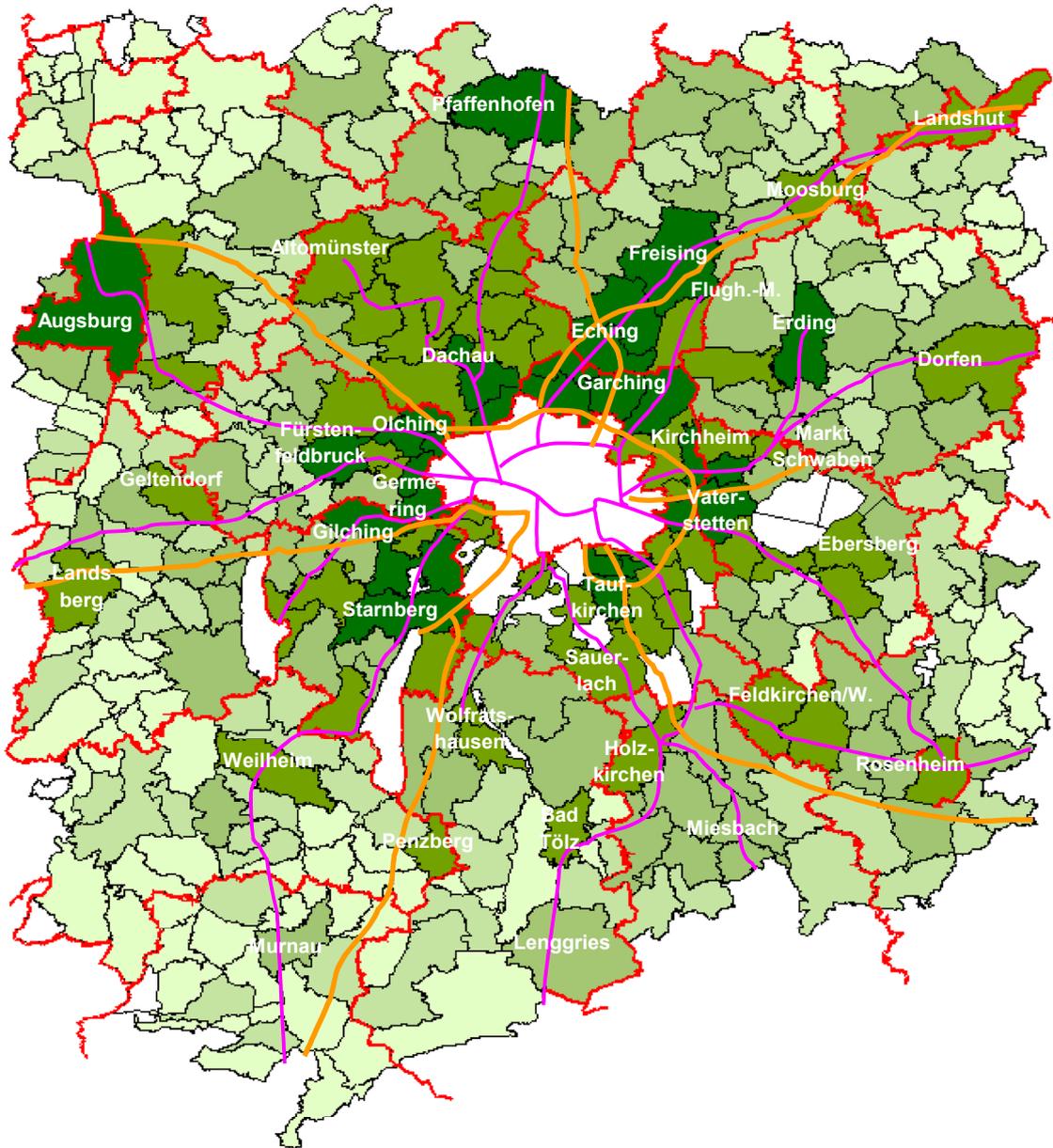
Auspender/innen im Vergleich 1999 zu 2003

Gemeinde- schlüssel	Landkreis/krfr. Stadt	Auspender/innen insgesamt				Männer		Frauen			
		2003	1999	Differenz		2003		2003		Differenz geg. 1999	
				absolut	in %	absolut 1)	in %	absolut 1)	in %		
09190	Weilheim-Schongau	644	464	180	38,8	367	57,0	277	43,0	99	81
09186	Pfaffenhofen a.d. Ilm	462	354	108	30,5	272	58,9	121	26,2	-1	40
09761	Augsburg, Stadt	1 431	1 105	326	29,5	949	66,3	482	33,7	285	41
09175	Ebersberg	4 092	3 469	623	18,0	2 609	63,8	1 483	36,2	367	256
09273	Kelheim	124	106	18	17,0	100	80,6	24	19,4	15	3
09178	Freising	7 801	6 724	1 077	16,0	4 567	58,5	3 176	40,7	553	466
09174	Dachau	2 858	2 477	381	15,4	1 733	60,6	1 101	38,5	68	289
09274	Landshut	261	231	30	13,0	169	64,8	78	29,9	-17	33
09163	Rosenheim, Stadt	296	276	20	7,2	183	61,8	113	38,2	-3	23
09177	Erding	956	893	63	7,1	582	60,9	302	31,6	-36	27
09188	Starnberg	4 836	4 542	294	6,5	2 992	61,9	1 844	38,1	127	167
09261	Landshut, Stadt	226	216	10	4,6	131	58,0	95	42,0	3	7
09183	Mühldorf a.Inn	236	226	10	4,4	128	54,2	63	26,7	-9	-26
09187	Rosenheim	674	660	14	2,1	396	58,8	256	38,0	-32	24
09182	Miesbach	885	869	16	1,8	483	54,6	395	44,6	-21	30
09173	Bad Tölz-Wolfratshausen	1 315	1 309	6	0,5	848	64,5	456	34,7	36	-41
09179	Fürstenfeldbruck	4 551	4 550	1	0,0	2 774	61,0	1 754	38,5	-35	13
09181	Landsberg a.Lech	466	486	-20	-4,1	315	67,6	151	32,4	7	-27
09184	München	51 836	54 540	-2 704	-5,0	30 298	58,4	21 538	41,6	-1 295	-1 409
09772	Augsburg	192	231	-39	-16,9	122	63,5	46	24,0	-11	-52
09771	Aichach-Friedberg	214	274	-60	-21,9	124	57,9	54	25,2	-22	-74
09180	Garmisch-Partenkirchen	176	227	-51	-22,5	101	57,4	75	42,6	-30	-21
09185	Neuburg-Schrobenhausen	122	160	-38	-23,8	101	82,8	21	17,2	-17	-21

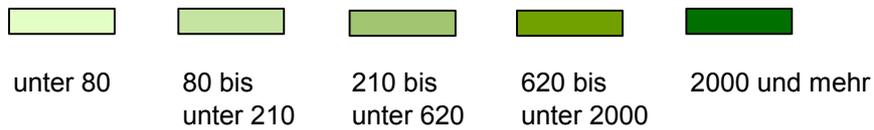
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (<http://www.arbeitsagentur.de>).

1) Da aufgrund des Datenschutzes für kleinere Gemeinden Angaben zur Anzahl der männlichen und weiblichen Auspendler fehlen, weicht für einige Landkreise die Summe aus den männlichen und weiblichen Auspendlern von den Auspendler/innen insgesamt ab. Statistisches Amt München

Einpendler nach München 2003



Anzahl der Einpendler:

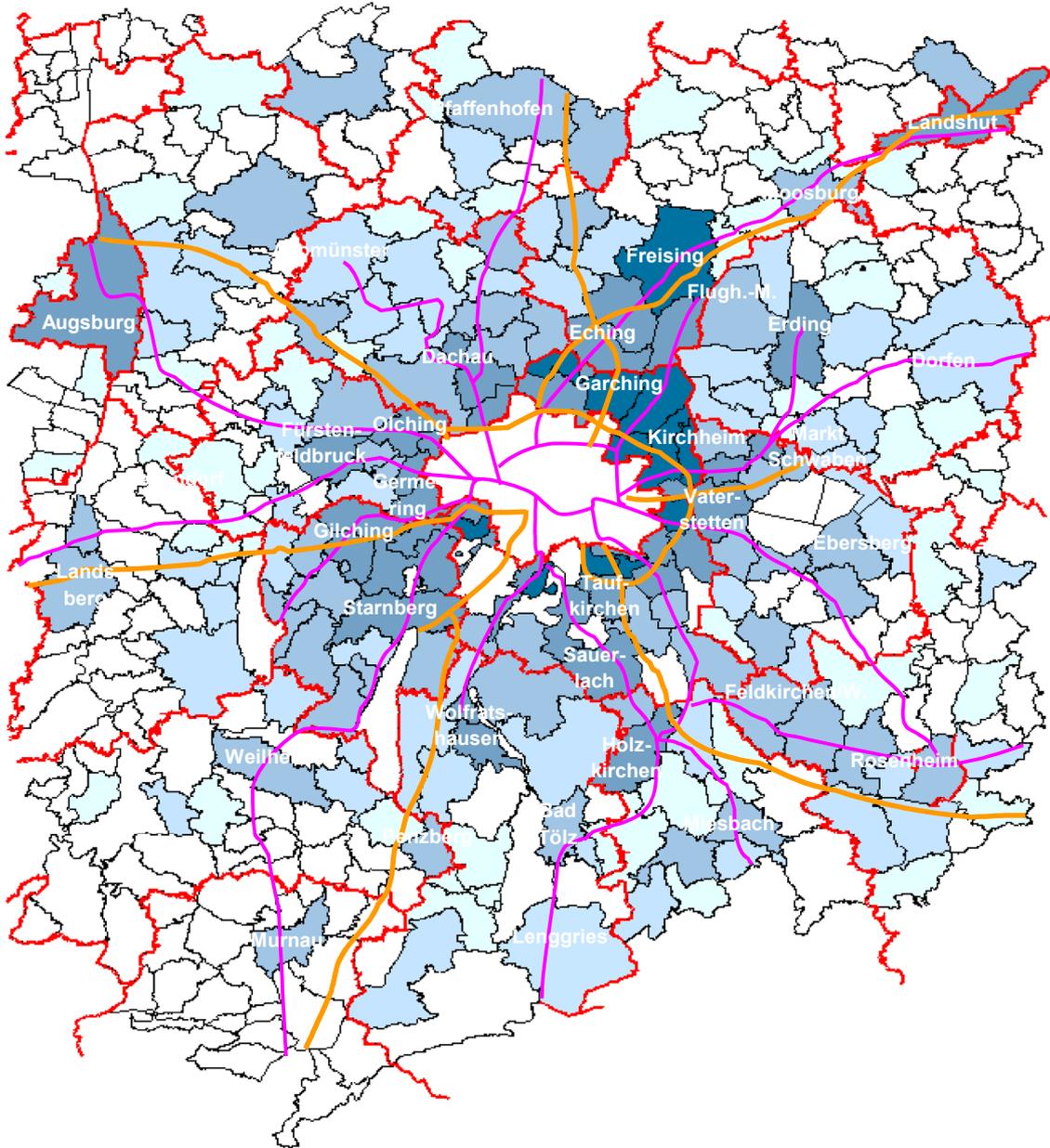


 Bahnlinie
 Autobahn

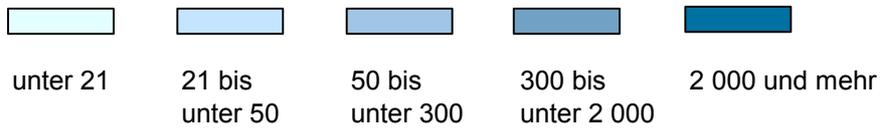
In nicht eingefärbten Flächen sind keine Daten vorhanden.

Statistisches Amt München

Auspendler von München 2003



Anzahl der Auspendler:



 Bahnlinie
 Autobahn

In nicht eingefärbten Flächen sind keine Daten vorhanden.

Statistisches Amt München

Pendlerbeziehungen sind Wirtschaftsbeziehungen. Aus 20 Gemeinden des Umlands fährt wenigstens die Hälfte der SV-Beschäftigten zur Arbeit nach München. Die höchsten Quoten haben Neuried (66 %), Neubiberg, Karlsfeld (je 59 %) und Gröbenzell (56 %).

Die Ermittlung und Darstellung der absoluten Pendlerströme zielt in erster Linie auf den Verkehrsaspekt der Verflechtungsproblematik. Jeder kennt die Folgen der enormen Transportbewegungen vom Wohnort zum Arbeitsort und zurück und zwar als Betroffener ebenso wie als Nichtpendler. Trotz der explodierenden privaten (Fahrtkosten, „Staukosten“), wie öffentlichen Aufwendungen sind Straße und Schiene oft nicht mehr in der Lage den Berufsverkehr zu bewältigen, vor allem weil auch andere Nutzer, wie Auszubildende und Einkaufende – oft zeitgleich – Ansprüche anmelden. Sind in diesem Punkt Politik und Planung gefordert, so gilt das nicht weniger für die spezielle ökonomische und finanzpolitische Wechselwirkung des beruflichen Pendlergeschehens.

Als Beispiel für entsprechende Abhängigkeit wurden die SV-München-Einpendler auf den Bestand aller SV-Beschäftigten der Umlandgemeinden bezogen und dargestellt (s. Karte 3, S. 13).

Um ein paar Begriffe aus der Medizin zu bemühen: Die Karte verdeutlicht, wo und wie stark Symptome im sogenannten Speckgürtel spürbar werden, wenn der Münchner Arbeitsmarkt krank wird. Schwerpunktmäßig betroffen sind dann viele Berufstätige nahezu aller Gemeinden des Landkreises Dachau und ein Großteil vom Kreis Fürstenfeldbruck, deren wirtschaftliche Gesundheit von der Sicherheit der Jobs in der Kernstadt abhängt. Bauchweh bekommt dann auch manche Gemeindeverwaltung dieses Umlandsektors, die ihren Anteil an den Arbeitnehmerabgaben schwinden sieht. Hier, wie in sämtlichen Gemeinden des Münchner Landkreises treffen die dunklen Grüntöne zu. Sie signalisieren, dass mindestens ein Drittel der hier wohnhaften SV-Beschäftigten einen Münchner Arbeitsplatz hat. Im Gegenzug treten etliche Gemeinden mit hohem absoluten Einpendleraufkommen (s. Karte 1, S. 10) bereits grafisch stark zurück. Durch Arbeitsplätze am Ort und/oder in der Nähe relativiert sich deren Verflechtung mit der Millionenstadt. Als Beispiele können Rosenheim, Landshut, Augsburg und Landsberg – jeweils mit Umgebung – herangezogen werden, aber auch kleinere, regionale Zentren im Norden (Erding, Freising, Pfaffenhofen/Ilm) und Süden (Weilheim, Penzberg, Wolfratshausen, Bad Tölz, Miesbach) der Millionenstadt. In der Relation niedrigere Quoten von Münchenpendlern werden in den helleren Farbtönen sichtbar, die bei diesen

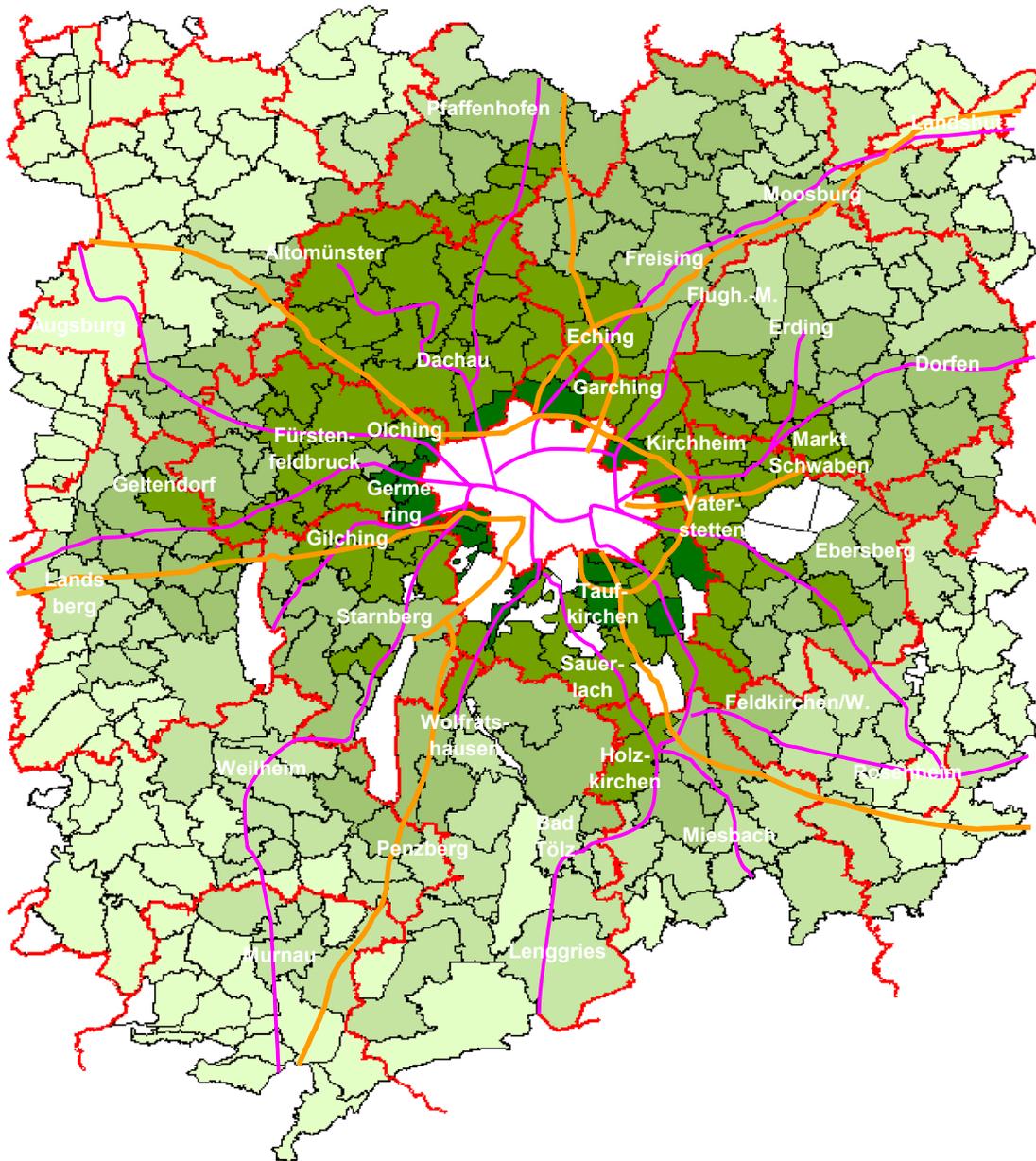
vorherrschten. Man sieht schließlich, dass in der Mehrheit der unmittelbaren Nachbargemeinden die intensivste grüne Farbgebung für höchste Anteile steht. In diese Kategorie fallen Gemeinden, und zwar insgesamt 19, in denen sogar mehr als die Hälfte der dort wohnhaften SV-Beschäftigten einen Münchner Arbeitsplatz hat. Spitzenreiter ist Neuried, von wo aus zwei von drei Berufstätigen die Verwaltungsgrenze des großen Nachbarn auf dem Weg zur Arbeit überqueren. Neubiberg und Karlsfeld (59 %) sowie Gröbenzell (56 %) vervollständigen das Quartett von Orten mit einer Quote von über 55 Prozent (s. Tabelle 5, S. 14, 15).

Herkunftsgemeinden der Einpendler: Germering, Dachau und Augsburg an der Spitze mit über 6 000. Gegenüber 1987 sind Augsburg, Karlsfeld und Freising beim Ranking auf dem Weg nach oben, Puchheim, Gröbenzell, Vaterstetten und Gauting zurückgefallen.

Und hier sind die Top-Hits der Reihung von Gemeinden mit den höchsten Zahlen von Münchenpendlern (s. Tabelle 6, S. 16). Dargestellt wird an dieser Stelle auch ein Vergleich mit länger zurückliegenden Erhebungen. Da dieser zahlenmäßig aus methodischen Gründen (siehe obige Pendlerdefinition) nicht möglich ist, wird die Veränderung der Rangfolge hilfsweise herangezogen um Entwicklungen seit 1987 beziehungsweise 1970 darzustellen. Aus einem Trio von Gemeinden mit über 6 000 Einpendlern überragen die Städte Germering (6 978) an erster Stelle und Dachau (zweiter mit 6 882) die Stadt Augsburg (6 490), die auf Rang drei liegt. Die identischen Rangziffern von 1970 und 1987 lassen darauf schließen, dass die beiden Führenden offenbar ihre Position seit drei Jahrzehnten unverändert einnehmen. Augsburg dagegen lag 1970 noch auf dem 24. Platz und ist zügig über den 14. (in 1987) aufgestiegen.

Mit deutlichem Abstand zum Dritten folgt die Stadt Unterschleißheim – wie Germering mit München benachbart – mit 5 167 Einpendlern an vierter Stelle. Große rangliche Verschiebungen hat Unterschleißheim gegenüber 1987 (damals Rang drei) nicht erfahren, der Aufstieg dieser Gemeinde erfolgte bereits zwischen 1970 und 1987 und zwar um 28 Ränge. Wiederum mit Abstand findet sich Olching (4 460) an fünfter Stelle, gefolgt von Karlsfeld, Unterhaching und Fürstenfeldbruck, die ebenfalls mit über 4 000 Münchenpendlern zu Buche stehen. Bis auf Karlsfeld, das sich seit dem letzten Zensus um fünf Ränge verbesserte ist die Einordnung der genannten relativ stabil. Puchheim (3 753) steht an neunter Stelle und hat gegenüber 1987 fünf Plätze verloren, wogegen Freising (3 521) sich von der 16. auf die zehnte Position geschoben hat.

Einpendler nach München in % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2003



Einpendler in % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten



Bahnlinie
 Autobahn

In nicht eingefärbten Flächen sind keine Daten vorhanden.

Statistisches Amt München

Gemeinden, aus denen über ein Drittel der SV-Beschäftigten nach München pendelt

Tabelle 5

Gemeinde	Einpendler/innen	SV-Beschäftigte	Pendler in % der SV-Beschäftigten
Neuried	1 567	2 356	66,5
Neubiberg	1 937	3 281	59,0
Karlsfeld	4 432	7 569	58,6
Gröbenzell	3 462	6 231	55,6
Oberschleißheim	2 392	4 405	54,3
Unterhaching	4 322	7 968	54,2
Unterföhring	1 764	3 266	54,0
Puchheim	3 753	7 014	53,5
Pullach i.Isartal	1 274	2 407	52,9
Grasbrunn	969	1 857	52,2
Taufkirchen	3 370	6 460	52,2
Gräfelfing	1 912	3 666	52,2
Feldkirchen	1 195	2 303	51,9
Germering, Stadt	6 978	13 546	51,5
Eichenau	1 864	3 639	51,2
Baierbrunn	421	823	51,2
Höhenkirchen-Siegersbrunn	1 668	3 290	50,7
Planegg	1 893	3 765	50,3
Hohenbrunn	1 031	2 060	50,0
Grünwald	1 263	2 533	49,9
Kirchheim b.München	2 324	4 707	49,4
Zorneding	1 441	2 952	48,8
Olching	4 460	9 183	48,6
Unterschleißheim, Stadt	5 167	10 658	48,5
Straßlach-Dingharting	343	710	48,3
Petershausen	1 138	2 356	48,3
Oberhaching	1 851	3 851	48,1
Vierkirchen	711	1 486	47,8
Vaterstetten	3 084	6 503	47,4
Ottobrunn	3 366	7 201	46,7
Poing	2 210	4 760	46,4
Haar	3 110	6 750	46,1
Aschheim	1 176	2 563	45,9
Weichs	509	1 120	45,4
Schäftlarn	624	1 377	45,3
Putzbrunn	916	2 057	44,5
Röhrmoos	870	1 960	44,4
Türkenfeld	512	1 154	44,4
Dachau, Stadt	6 882	15 615	44,1
Hebertshausen	784	1 786	43,9
Jetzendorf	463	1 058	43,8
Haimhausen	737	1 694	43,5
Sauerlach	818	1 890	43,3
Bergkirchen	1 047	2 440	42,9
Krailling	880	2 064	42,6
Maisach	1 988	4 665	42,6
Schwabhausen	984	2 327	42,3
Forstinning	498	1 180	42,2
Pliening	778	1 853	42,0

noch Tabelle 5

Gemeinde	Einpendler/innen	SV-Beschäftigte	Pendler in % der SV-Beschäftigten
Icking	332	791	42,0
Anzing	543	1 298	41,8
Garching b.München, Stadt	2 613	6 248	41,8
Gauting	2 466	5 910	41,7
Ismaning	2 407	5 792	41,6
Erdweg	831	2 002	41,5
Markt Schwaben, Markt	1 854	4 539	40,8
Grafrath	438	1 078	40,6
Ottenhofen	252	623	40,4
Gilching	2 493	6 170	40,4
Kirchseeon, Markt	1 395	3 467	40,2
Brunnthal	626	1 558	40,2
Otterfing	558	1 398	39,9
Reichertshausen	709	1 778	39,9
Hilgertshausen-Tandern	406	1 025	39,6
Eching	2 093	5 292	39,6
Markt Indersdorf, Markt	1 422	3 604	39,5
Wörthsee	530	1 377	38,5
Oberpframmern	291	764	38,1
Sulzemoos	351	924	38,0
Mammendorf	590	1 570	37,6
Weßling	570	1 526	37,4
Alling	401	1 085	37,0
Wörth	593	1 610	36,8
Fahrenzhausen	605	1 647	36,7
Geltendorf	661	1 801	36,7
Aying	549	1 527	36,0
Oberschweinbach	178	502	35,5
Ilmmünster	286	807	35,4
Landsberied	164	467	35,1
Schöngeising	203	579	35,1
Pastetten	306	890	34,4
Kottgeisering	167	487	34,3
Altomünster, Markt	802	2 341	34,3
Greifenberg	212	619	34,2
Odelzhausen	607	1 775	34,2
Egenhofen	379	1 110	34,1
Egmating	230	676	34,0
Fürstenfeldbruck, Stadt	4 121	12 136	34,0
Holzkirchen, Markt	1 817	5 361	33,9
Moosinning	629	1 858	33,9
Finsing	548	1 620	33,8
Forstern	366	1 086	33,7
Hettenshausen	183	547	33,5
Pöcking	541	1 627	33,3
Neufahrn b.Freising	2 494	7 505	33,2
Grafring b.München, Stadt	1 370	4 143	33,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (<http://www.arbeitsagentur.de>).

Statistisches Amt München

Gemeinden mit über 2000 Pendlern und Pendlerinnen nach München

Tabelle 6

Rang- folge	Gemeinde- schlüssel	Land / Gemeinde	Einpender/innen 2003			Rang 1970	Rang 1987
			insgesamt	Männer	Frauen		
1	9179123	Germering, Stadt	6 978	3 641	3 337	1	1
2	9174115	Dachau, Stadt	6 882	3 967	2 915	2	2
3	9761000	Augsburg, Stadt	6 490	3 833	2 657	24	14
4	9184149	Unterschleißheim, Stadt	5 167	2 788	2 379	31	3
5	9179142	Olching	4 460	2 410	2 050	6	7
6	9174126	Karlsfeld	4 432	2 591	1 841	3	11
7	9184148	Unterhaching	4 322	2 189	2 133	4	5
8	9179121	Fürstenfeldbruck, Stadt	4 121	2 320	1 801	9	8
9	9179145	Puchheim	3 753	2 061	1 692	15	4
10	9178124	Freising, Stadt	3 521	2 022	1 499	17	16
11	9179126	Gröbenzell	3 462	1 861	1 601	5	6
12	9184145	Taufkirchen	3 370	1 831	1 539	81	9
13	9184136	Ottobrunn	3 366	1 709	1 657	8	12
14	9177117	Erding, Stadt	3 296	1 826	1 470	27	18
15	9184123	Haar	3 110	1 522	1 588	16	13
16	9175132	Vaterstetten	3 084	1 715	1 369	13	10
17	9184119	Garching b.München, Stadt	2 613	1 381	1 232	22	24
18	9178145	Neufahrn b.Freising	2 494	1 503	991	29	22
19	9188121	Gilching	2 493	1 349	1 144	23	23
20	9188120	Gauting	2 466	1 314	1 152	10	15
21	9184130	Ismaning	2 407	1 262	1 145	35	20
22	9184135	Oberschleißheim	2 392	1 249	1 143	11	19
23	9184131	Kirchheim b.München	2 324	1 282	1 042	63	17
24	9186143	Pfaffenhofen a.d. Ilm, Stadt	2 287	1 444	843	44	36
25	9175135	Poing	2 210	1 114	1 096		
26	9188139	Starnberg, Stadt	2 160	1 220	940	12	27
27	9178120	Eching	2 093	1 192	901	37	31

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (<http://www.arbeitsagentur.de>).

Statistisches Amt München

Gröbenzell (3 462) und Taufkirchen (3 370) komplettieren das erste Dutzend der Auflistung von Gemeinden mit den meisten München-Einpendlern (s. Tabelle 6, oben).

Zur Beurteilung der **räumlichen Konzentration/Dispersion der Einpendlerbeziehungen** wurden folgende Berechnungen angestellt. Jeder fünfte innerbayerische Einpendler fährt aus den genannten zwölf Gemeinden zur Arbeit in die Landeshauptstadt. Das spricht für die starke Ballung rund um die Isarmetropole, wie sie beschrieben und mittels thematischer Karte gezeigt wurde. Die 27 Orte mit über 2 000 Münchenpendlern (s. Tabelle 6) stellen 44 % der Einpendler aller 366 Gemeinden des Kartenausschnitts und 36 Prozent der in Bayern Wohnhaften. 215 960 Personen, das sind 71 % aller Einpendler, stammen aus dem Umgriff des verwendeten Kartogramms. Zusammengefasst lässt sich außerdem feststellen, dass sich lediglich zwei Orte mit mehr als 2 000 Münchenpendlern außerhalb des S-Bahnbereichs befinden. Dies sind mit Augsburg und Pfaffenhofen/Ilm, zwei verhältnismäßig einwohnerstarke Gemeinden, die sich erst im letzten Jahrzehnt in

das Vorderfeld geschoben haben. Offenbar treffen bei deren – auch ohne S-Bahn – gegebener guten Verkehrsanbindung die Angebote eines stark differenzierten und spezialisierten Arbeitsmarkts, wie es nur das Regionszentrum bietet, auf entsprechende Nachfragestrukturen. Grundsätzlich zählen hierzu, neben den benötigten beruflichen Qualifikationen, sicherlich Wohn- und Wohnumfeldbedingungen, die vergleichsweise so positiv bewertet werden, dass die Verlegung des Wohnorts zum oder in die Nähe des Arbeitsortes nicht in Betracht kommt. Prinzipiell gilt diese Bedingung auch für die Auspendler.

Zielgemeinden der Auspendler/innen. Unterföhring ragt mit 6 500 heraus. Nur in Grünwald und Haar sind die Frauen in der Überzahl.

Allerdings übertrifft die Pendeldistanz der Einpendler die der Auspendler deutlich (vergl. Karten 1 und 2). So gehören die Gemeinden, nach denen die meisten Münchner SV-Beschäftigten zur Arbeit fahren, weit überwiegend zum Landkreis München, viele sind unmittelbar benachbart, andere nur wenig entfernt (s. Tabelle 7, S. 17).

Gemeinden im engeren Einzugsbereich, in denen über 1 000 sozialversicherungspflichtige Münchner/innen beschäftigt sind

Tabelle 7

Gemeinde/krfr. Stadt	Auspendler/innen 2003		
	insgesamt	Männer	Frauen
Unterföhring	6 486	3 459	3 027
Freising, Stadt	4 951	2 533	2 418
Ottobrunn	3 741	2 393	1 348
Aschheim	3 707	2 118	1 589
Planegg	3 535	1 779	1 756
Garching b.München, Stadt	3 498	2 556	942
Ismaning	3 209	1 927	1 282
Unterschleißheim, Stadt	3 009	1 905	1 104
Kirchheim b.München	2 512	1 727	785
Unterhaching	2 261	1 139	1 122
Grünwald	2 149	940	1 209
Haar	2 036	926	1 110
Gräfelfing	1 993	1 090	903
Pullach i.Isartal	1 845	1 089	756
Oberhaching	1 731	1 143	588
Oberschleißheim	1 501	793	708
Poing	1 499	991	508
Augsburg, Stadt	1 431	949	482
Feldkirchen	1 394	963	431
Taufkirchen	1 340	771	569
Dachau, Stadt	1 278	776	502
Starnberg, Stadt	1 241	666	575
Gauting	1 145	719	426
Grasbrunn	1 130	734	396
Vaterstetten	1 048	591	457
Germering, Stadt	1 032	562	470
Puchheim	1 005	655	350

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (<http://www.arbeitsagentur.de>).

Statistisches Amt München

Gemeinden im engeren Einzugsbereich mit positivem Pendlersaldo

Tabelle 8

Gemeinde/krfr. Stadt	Pendlersaldo 2003		
	insgesamt	Männer	Frauen
Unterföhring	4 722	2 592	2 130
Aschheim	2 531	1 523	1 008
Planegg	1 642	791	851
Freising, Stadt	1 430	511	919
Grünwald	886	305	581
Garching b.München, Stadt	885	1 175	-290
Ismaning	802	665	137
Pullach i.Isartal	571	473	98
Ottobrunn	375	684	-309
Feldkirchen	199	360	-161
Kirchheim b.München	188	445	-257
Grasbrunn	161	247	-86
Gräfelfing	81	82	-1
Weßling	47	164	-117

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (<http://www.arbeitsagentur.de>).

Statistisches Amt München

In mehrfacher Hinsicht nimmt der **Medienort Unterföhring eine Sonderstellung** ein. Mit 6 486 Pendlern aus der angrenzenden Millionenstadt führt er mit großem Abstand die gemeindliche Rangfolge und zwar bei Männern (3 459) und Frauen (3 027) gleichermaßen. Damit pendeln 44 % aller in Unterföhring SV-Beschäftigten aus München ein, wo sie wohnen. Das ist ein weiterer Spitzenwert, und wenn dieser Bezug getrennt nach Geschlechtern hergestellt wird, ergibt sich bei den Frauen noch eine Rekordquote im Gemeindevergleich: 46 % der in Unterföhring beschäftigten Frauen haben im südlichen Nachbarort ihren Hauptwohnsitz. Eine wichtige Rolle als Auspendlerziel im Tagespendlerradius kommt der Stadt Freising zu, die – allerdings bereits mit großem Abstand auf Unterföhring – den zweiten Platz der Rangfolge einnimmt. 4 951 Münchner, knapp die Hälfte davon Frauen, arbeiten in der Domstadt. Der Reihe nach folgen nun Ottobrunn, Aschheim, Planegg, Garching b. München, Ismaning und Unterschleißheim, Gemeinden, die zwischen drei- und viertausend Arbeitsplätze für Münchner/innen bieten. Bei ähnlicher Entfernung vom Münchner Stadtzentrum mögen für deren unterschiedliche Struktur im Hinblick auf das Geschlechterverhältnis zwei Beispiele sprechen. Von denen, die nach Planegg zur Arbeit fahren sind 50 % weiblich, von den nach Garching auspendelnden dagegen nur 27%. Aus der Tabelle 7 sind weitere Details ersichtlich, so zum Beispiel, dass nur in zwei

Gemeinden, nämlich Grünwald (56%) und Haar (55%) mehr Münchner Frauen beschäftigt sind als Männer.

An 14 Gemeinden des Umlands verliert München per Saldo Pendler/innen. Unterföhring weit vorne.

Nachbar- bzw. Umlandgemeinden, die neben ihrer Wohnfunktion über nennenswerte Arbeitsplätze verfügen, die nicht nur mit Ortsansässigen besetzt werden können, gleichen dieses Defizit durch so zahlreiche Münchner Pendler aus, dass es nach Abzug derer, die in der Gegenrichtung pendeln – aus Münchner Sicht – zum Pendlerdefizit kommt.

Im einzelnen geht es um 14 Gemeinden die überwiegend dem Landkreis München angehören (s. Tabelle 8, S. 18). Da nur vergleichsweise wenig Unterföhringer in München beschäftigt sind, schließt die Pendlerbilanz beider Gemeinden mit einem Minus der Landeshauptstadt von 4 722. Der Abstand auf Aschheim (-2 531) zeigt, dass Unterföhring hier eine Sonderrolle spielt. Es folgen Planegg (-1 642), Freising (-1 430) und Grünwald (-886), wo zwar der Pendlersaldo, ebenfalls bei beiden Geschlechtern, negative Vorzeichen trägt, der Verlust der LHM an weiblichen Pendlern allerdings größer ist als bei den Männern. Auch das ist eine Spezialität im Gemeindevergleich und kann aus Tabelle 8 ersehen werden.

Elmar Huss